

mare Bedrohung, gegen die friedensfeindliche Politik der imperialistischen Reaktion verlangt. Für die Mitglieder des FDGB, für die Gewerkschaftsgruppe bedeutet das konkret, sich bewußt für die Stärkung ihres Staates, der DDR, einzusetzen.

Dann wandte sich das Gespräch im einzelnen der gegenwärtigen internationalen Situation zu, für deren Verschärfung eindeutig die reaktionären imperialistischen Kräfte die Schuld tragen. Die von den USA inszenierte, von der BRD und anderen NATO-Partnern unterstützte Hochrüstungspolitik, die beabsichtigte Stationierung von über 550 weitreichenden Raketen in Westeuropa, die Produktion der Neutronenbombe, die Aufstellung und Bedrohung mit der sogenannten schnellen Einsatztruppe der USA, die Ablehnung aller sowjetischen Verhandlungsangebote über die Einstellung des Wettrüstens - alles das wurde beispielsweise genannt.

In diesem Zusammenhang verwies das Brigademitglied Kollege Springer noch einmal auf das Interview L. I. Breshnews und vor allem auf die Worte, die die Friedenskonzeption der Sowjetunion klar belegen: „Die Sowjetunion bedroht niemanden und hat nicht die Absicht, irgend jemand zu überfallen. Auch unsere Militärdoktrin trägt Verteidigungscharakter. Unser Hauptanliegen ist, zu erreichen, daß niemand jemals als erster Kernwaffen einsetzt. Tut das aber niemand als erster, kommen sie folglich überhaupt nicht zum Einsatz.“

## Antwort auf bewegende Fragen geben

Die Haltung und die Vorschläge der Sowjetunion, darüber waren sich alle in der Gesprächsrunde einig, sind durchweg konstruktiv. „Aus welchem Grunde aber gehen die imperialistischen Staaten nicht darauf ein, warum drehen

sie immer wieder an der Rüstungsschraube? Wer um alles in der Welt hat denn bloß etwas davon?“ Das waren Fragen, die sich folgerichtig ergaben. Es ist immer noch die Rüstungsproduktion, konnte bewiesen werden, die den imperialistischen Monopolen den größten Gewinn bringt. Es war in diesem Zusammenhang für alle am Gespräch Beteiligten aufschlußreich zu hören, daß in der BRD beispielsweise der Messerschmitt-Bölkow-Blohm-Konzern seinen Profit von 171 Millionen Mark im Jahre 1971 auf 697 Millionen Mark 1978 steigern konnte. Dieser Konzern produziert Kampfflugzeuge, Kampfhubschrauber, Raketen und Bomben. Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG, sie liefert Lastkraftwagen und Schiffsantriebe für militärische Zwecke, erhöhte den Profit im gleichen Zeitraum von 200 auf 565 Millionen Mark und die Krauss-Maffei AG, sie stellt Kampfpanzer her, von 74 auf 119 Millionen Mark.

Die Überzeugungskraft solcher Fakten erhöht sich noch, wenn zugleich gezeigt wird, was bei der Rüstungsproduktion für die Konzernbosse herauskommt.

Im vergangenen Jahr kassierte allein ein Vorstandsmitglied beispielsweise bei Thyssen, dieser Konzern ist bei Messerschmitt-Bölkow-Blohm beteiligt, 878045 DM. Bei Siemens, dieser Konzern steht mit 2,2 Milliarden Mark im Rüstungsgeschäft, waren es 600162 DM, bei Daimler-Benz, auch dieser Konzern produziert für die NATO-Streitkräfte, 812 623 DM.

Die von den aggressiven Kreisen des Imperialismus angezettelte Hochrüstung, wurde einhellig geschlußfolgert, ist ein Verbrechen an der Menschheit. Sie führt zu einer Anhäufung von Kriegsgütern, vor allem von Nuklearwaffen, wodurch sich die Gefahr des Ausbruchs eines neuen Weltkrieges verschärft. Sie ist ein Wahnsinn, weil durch sie Arbeitskraft, Schöpfergeist

## Leserbriefe

können aber nicht alle Ziele und Aufgaben der Politik unserer Partei sowie aktuelle politische Tagesfragen erläutert und geklärt werden. Das Parteilehrjahr, das FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit haben dafür einen entscheidenden Beitrag zu leisten.

Ich war im vergangenen FDJ-Studienjahr wieder Propagandist bei unseren Bauingenieur Studenten. Das Studium der Biographie Ernst Thälmanns konnten wir in unserer FDJ-Gruppe mit dem Erwerb von 25 Abzeichen „Für gutes Wissen“ erfolgreich abschließen.

Die dazu notwendigen Gespräche, von der FDJ-Gruppenleitung in Abstimmung mit mir vorbereitet und organisiert, gestalteten wir zu einem politisch-ideologischen Höhepunkt im Leben der FDJ-Gruppe. Gemeinsam schätzten wir auch das FDJ-Studienjahr, vor allem die Wirksamkeit und Aktivität aller Jugendfreunde, ein.

Bei der Behandlung der Thälmann-Biographie ging es mir vor allem darum, gefestigte Positionen und klassenmäßige Standpunkte bei den Jugendfreunden auszuprägen. Die Vermittlung und das Studium der notwendigen Geschichtskenn-

nisse sind wesentliche Quellen sozialistischer Bewußtheit und Siegesversicht. Wir brauchen diese Kenntnisse über die Geschichte unserer Partei, die Geschichte der DDR sowie des fortschrittlichen Erbes des deutschen Volkes, um die offensive Auseinandersetzung mit dem Gegner führen zu können. Es kam also auch darauf an, immer den konkreten Bezug zur Gegenwart herzustellen und die Fragen unserer Zeit ideologisch zu klären. Dieses dialektische Herangehen wird auch im kommenden Studienjahr ein Grundprinzip unserer politisch-ideologischen Arbeit sein.